

Bericht von Fritz Boré, geschrieben am 5.2.1914
über seine Vorfahren:

Die Ermordung unserer Vorfahren (Vicomtes de la Borée) geschah in der Nacht vom 24. August 1572. Katharina von Medici, Gemahlin Karl des IX. von Frankreich entriß demselben bei der Hochzeit Heinrich des IV. mit Margarete von Valois während der Tafel die Einwilligung zur Ermordung sämtlicher Hugenotten, und so fielen in der Nacht vom 23. zum 24. August in Paris allein 2000 Hugenotten, in der Provinz über 30000.

Ein zwölfjähriger Sohn unserer Vorfahren verstand es, sich unter einer Brücke zu verstecken und in Verkleidung zu fliehen, bis daß er nach Augsburg kam, woselbst er und seine Nachkommen sich als Strumpfwirker ernährten. Später nach 150-200 Jahren ist der alleinige Träger unseres Namens unter Hinweglassung des „Vicomte de la“ nach Magdeburg übersiedelt, hat das Uhrmacherhandwerk erlernt, und er und seine Nachkommen haben dasselbe bis vor ca. 50 Jahren noch betrieben in selbiger Stadt. Vor etwa 100 Jahren ist ein Abkömmling der Familie ins Apothekerfach übergetreten und hat sich in Elbingerode im Harz niedergelassen, doch ist die Apotheke 1868 von seinem Sohn verkauft worden.

Mein Ururgroßvater, der noch als Uhrmacher in Magdeburg lebte, hatte sich leider dem Trunke ergeben, an dessen Folgen er starb und seine 3 Kinder, 1 Sohn und 2 Töchter, hilflos hinterließ. Ersterer verstand es, sich als Uhrmacher wieder in die Höhe zu bringen, während die beiden Töchter, schon etwas ältere Damen, Aufnahme im adeligen Fräuleinstift zu Berlin fanden.

Noch zu erwähnen ist, daß der männliche Stamm auf 2, höchstens auf 4 Augen ruhte. So verhält es sich auch jetzt, denn der Elbingerode-Zweig hat nur im Sohn meines Neffen, des Pastors Willy Borée in Heiligenrode b. Bremen ein männliches Glied aufzuweisen und ebenso der Magdeburger Zweig eines, dem Rechtsanwalt Dr. Fritz Boré (das stumme „e“ wurde von seinem Großvater gestrichen), der bis jetzt noch unverheiratet ist.